

noch überflüssiger die wörtliche Mitteilung einer Reihe von päpstlichen Aktenstücken, wie der Bulle Leo XIII. „Officiorum ac munerum“ (II, 205—218), des Syllabus (II, 219—229), der Konstitution „Apostolicae Sedis“ mit Einschließung der entsprechenden Deklarationen (II, 231—250), des Motuproprio Pius X. über die Kirchenmusik vom 22. November 1903, 8. Januar 1904 und 25. April 1904 (II, 634—701), der Bulle Pius X. über die apostolische Visitation in Rom (III, 72 et seq.), des Motuproprio Pius X. über die Apostolischen Protonotare (III, 245—262) u. s. w., am überflüssigsten der Abdruck der Herz Jesu-Litanei, der Weihe an das göttliche Herz Jesu (II, 387—389), eine Reihe von Ablassgebeten u. s. w.

Es kann das Buch demnach in praktischen Fragen Dienste leisten, insofern es das Material bietet, besonders Priestern, denen andere Sammlungen von Dekreten u. s. w. nicht zur Hand sind. Hierbei kommt das alphabetische Sachregister zu Hilfe, das gerade bei einem derartigen Werke noch eingehender sein dürfte.

Mainz.

Dr. W. E. Hubert.

- 24) **Der göttliche Heiland.** Ein Lebensbild, der studierenden Jugend gewidmet. Von P. M. Meschler S. J. Freiburg i. Br. Herder. M. 4.50 = K 5.40, geb. in Halbleder M. 6.50 = K 7.80.

M. Meschler S. J. bietet der studierenden Jugend in diesem Buche ein Lebensbild des göttlichen Heilandes. Er schildert der für „Ideale begeisterten Jugend“ das „Ideal der Ideale“ in anschaulicher und anziehender Weise. Eine große Menge archäologischer, geographischer und ethnologischer Notizen sind in die Darstellung verwoben; schwierigere Stellen werden ausführlich erklärt. Das neue Werk des Verfassers ist nicht vielleicht eine bloße Kürzung seines früher erschienenen Betrachtungsbuches über das Leben Jesu (das Leben unseres Herrn Jesu Christi, des Sohnes Gottes, zwei Bde. Freiburg, Herder), sondern eine ganz selbständige Arbeit mit nur geringen Anklängen an das frühere. Der Verfasser hat den Zweck vor Augen, die Jugend zu unterrichten und für das göttlich-erhabene Bild des Heilandes zu begeistern. Es setzt Leser voraus, denen der Text des Evangeliums ziemlich gut bekannt ist. Das Buch eignet sich vorzüglich als Geschenkwerk für Studierende, ja für alle Studierten und Gebildeten. Die Ausstattung ist wirklich nobel zu nennen. Sehr gute Dienste wird dieses Werk auch dem Katecheten leisten, der das neue Testament zu erklären hat. Er findet darin alles Notwendige zur Erklärung und Anwendung beisammen, was er braucht für Verstand und Herz. In gleicher Weise bietet das Werk dem Prediger reichen Stoff. Die Bedeutung der Ereignisse, der Wunder und Worte des Herrn wird scharf herausgehoben. Wer Homilien halten will, findet hier die trefflichste Vorlage. Der Verfasser meidet jede willkürliche und gekünstelte Auslegung und steht auf dem Boden einer gesunden, wissenschaftlichen Exegese, ohne den Leser mit langen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen zu ermüden. Dem Werke ist auch eine schöne Karte von Palästina zur Zeit Jesu beigegeben. Das neue Werk des Verfassers ist wirklich sehr gebiegen und brauchbar. Es kann aufs beste empfohlen werden. Möge es auch recht viele Abnehmer in den Kreisen der Gebildeten, besonders der Studierenden finden. Keiner wird es aus der Hand legen, ohne neue Begeisterung und Liebe zu unserem Heiland gefaßt zu haben.

Kremsmünster.

Dr. P. Theophilus Dorn O. S. B.

- 25) **Maria, der Typus der Kirche.** Eine Erinnerung an das Jubeljahr 1904. Predigtzyklus für die Festoktav der unbefleckten Empfäng-

nis Mariä. Von P. Maurus Plattner O. S. B. (Graz, Moser 1904.)
8°. 112 S. Preis K 1.40 = M. 1.20.

Das erste Werk des Verfassers „der Unbefleckten Ruhmeskranz,“ ein Predigtzyklus für den achten Tag jeden Monates im Jubeljahr der Dogmatisation, fand so günstige Aufnahme, daß in einem halben Jahre an die zweite Auflage Hand angelegt werden mußte. Dies ermunierte den Verfasser, auch eine neue Gabe, zunächst für die Festoktave der Unbefleckten Empfängnis, zu bereiten, welche aber ebenso wie die frühere auch für andere marianische Festgelegenheiten dienen kann. Die Predigt-Themen schließen sich hier an das 12. Kapitel der Apokalypse an und zwar an den 1., 5. und 13. Vers, indem Maria als Vorbild der Kirche gezeigt wird und hinwieder die Kirche als Nachbild Mariä; dadurch soll eine ebenso große Hochschätzung Mariä wie der Kirche erstrebt werden. Die einzelnen Predigten, welche reich sind an Stellen der heiligen Schrift, großer Kirchenväter und Cregeten, können leicht in je zwei zerteilt werden, indem sie Ueberfülle an Stoff gewähren. Die Darlegung ist klar und logisch, reich an schönen Bildern und Parallelen, die moralischen Anwendungen sind treffend und praktisch, doch wäre eine größere Mannigfaltigkeit und Anschaulichkeit, namentlich durch Einschaltung historischer Ereignisse und Beispiele, zu wünschen. — Die Einteilung ist folgende: 1. Maria ist das große Zeichen, ebenso die Kirche. 2. Maria ist unsere Mutter, ebenso die Kirche. 3. Maria besitzt alles durch Christus, ebenso die Kirche. 4. Maria ist nicht von der Welt, ebenso nicht die Kirche. 5. Mariä und der Kirche Ruhmeskrone. 6. Mariä und der Kirche Kinder voll göttlicher Kraft. 7. Mariä und der Kirche Kinder zu Gott entrückt. 8. Maria stets bekämpft und immer siegreich, ebenso die Kirche. Als Anhang ist eine glanzvolle Predigt auf das Fest Mariä Empfängnis beigegeben, indem gemäß dem Texte aus Weisheit 7, 25. und 26. Maria geschildert wird a) als frei von jeder Makel, b) als Spiegel Gottes und c) Bild von Gottes Güte. — Die theologische Kritik wird höchstens an den Worten S. 6 und wiederum S. 17 eine Zweideutigkeit auszustellen haben, welche schon z. B. Scheeben in seiner Mariologie (III. Bd. S. 617 rc.) in Bezug auf andere Autoren rügt: S. 6. „Maria stand neben dem Opferaltar des Kreuzes . . . wie eine hehre Priesterin, indem sie ihren göttlichen Sohn Gott darbrachte. . . Damals verdiente sie unsere Mutter zu werden“ rc. und S. 17. „Maria hat ihre geeignete Frucht am Kreuze befestigt, indem sie nach Gottes Willen ihren Sohn hinpopferte. . . Dadurch verdiente sie, unsere Mutter zu werden“ rc. Man sollte über dem argumentum ex facto et promulgatione nicht ganz auf das erste argumentum ex jure, scil. incarnatione, vergessen. Unser gegenwärtiger Heiliger Vater Pius X. hat in der Jubiläums-Enzyklika vom 2. Februar 1904 auf den Titel der Incarnation für die Mutterschaft Mariä zu uns Menschen namentlich hingewiesen.

Freinberg-Linz.

P. Georg Kolb S. J.

26) **Die Beicht nach Cäsarius von Heisterbach.** Von Albert Michael Königer, Dr. der Theologie (Veröffentlichungen aus dem Kirchenhistorischen Seminar München. II. Reihe Nr. 10). München, Lentner'sche Buchhandlung 1906. VIII und 107 S. 8°. M. 2.40. = K 2.88.

Der Verfasser will vom Standpunkt des Historikers aus hauptsächlich auf Grund der zwei Werke: Dialogus miraculorum und der weniger bekannten Homilien des Cäsarius ein Gesamtbild der Beicht entwerfen. Als Seminararbeit hat die Untersuchung ihre volle Berechtigung, für die Öffentlichkeit wird sie vielleicht deshalb an Interesse verlieren, weil dem Cäsarius, obwohl seine Schriften von großem kulturhistorischen Werte sind, keine hervorragende selbständige Autorität in der dogmatischen Wissenschaft